

Fig. IV.) zeichnet gleichfalls concentrische Colloidkugeln aus dem Sehnerven eines Amaurotischen. Indess darf man über alle diese Dinge erst nach neuer Untersuchung urtheilen. Ich habe noch in der letzten Zeit das sogenannte Colloid der Schilddrüse, des Eierstocks, der Nieren untersucht; ich habe die so ähnlichen dickwandigen Knorpel Elemente aus Intervertebralknorpeln, verschiedene Speckleber-Präparate u. s. w. durchforscht, allein vergeblich. Der Name Colloid muss immer vorsichtiger gebraucht werden. Nachdem ich schon das Schleimgewebe, die Cellulose, gewisse feste Albuminate, z. B. der Prostata, davon getrennt habe, werden sich vielleicht immer mehr Unterschiede finden lassen.

Nachdem die Cellulose nun also in einen grossen pathologischen Prozess eintritt, möchte es zweckmässig sein, noch ein Paar Worte über diese eigenthümliche Milzaffectio zu sagen. Christensen erwähnt ihrer bei Albuminurie mit Hydrops und Bright'scher Krankheit. Diess ist in der That das Häufigere. Oft sieht man gleichzeitig die Nieren und die Leber erkrankt, und gewöhnlich sind es lang dauernde Zustände der Kachexie, in denen sie sich ausbildet. Am häufigsten fand ich sie bei chronischen ulcerativen Zuständen (Arthrocace, Caries, tuberkulöser und dysenterischer Darmphthise etc.), doch auch bei der mit Nephritis verbundenen Kachexie nach Scharlach. Immer scheint daraus ein bleibender Störungszustand der Milz hervorzugehen, obwohl ich zugestehe, dass diess ein sehr dunkler Punkt ist. —

5.

Corpora amylacea im Ganglion Gasseri.

Von Prof. H. Luschka in Tübingen.

Bei einer hochbetagten Frau fand ich in dem genannten Knoten des Quintus auf beiden Seiten sehr zahlreiche *Corpora amylacea*. Es waren sowohl kleinere, kaum 0,012 Mm. messende, als auch sehr umfängliche 0,08 Mm. grosse solche Körperchen zwischen den Nervenröhrchen und Ganglienzellen der Knoten angeordnet. Sehr viele dieser Körper zeigten ohne Zusatz von Salzsäure ein gleichförmiges, mattweisses Ansehen, nach kurzer Zeit der Einwirkung jenes Mittels, ohne alle Gasentbindung, ein exquisit concentrisch geschichtetes Gefüge. An der Leiche des nämlichen Individuums ist es mir gelungen, auf der Wandung einzelner aus dem Marke der Grosshirnhemisphären herausgezogener kleinerer Gefässe *Corpora amylacea* des geringern Umfanges und von der feinsten concentrischen

Schichtung zu sehen. Diese Wahrnehmung hat vielleicht einigen Werth in Bezug auf die jüngst (dies. Archiv Bd. VI. S. 138.) von Virchow ausgesprochene Ansicht: „dass eine weiche, der Binde substanz im Grossen zugehörnde Grundmasse überall die Nervelemente der Centren durchsetzt und zusammenhält, und dass das Ependym nur der an der Oberfläche über die Nervelemente frei hervortretende Theil davon ist.“ Bezüglich des Ependyma kann ich es nicht unterlassen, hier eine schon mehrmals gemachte Wahrnehmung vorläufig niederzulegen. An der dem Gehirnmarke adhärirenden Fläche des Ependyma, zumal am *Septum pellucidum*, aber auch im Unterhorn des lateralen Ventrikels sah ich höchst eigenthümliche Netzwerke in grösserer Ausdehnung. Die in demselben vereinigten Elemente schienen mir Röhrrchen zu sein von kaum messbarer Feinheit, bis zur Weite von 0,006 Mm. Die Röhrrchen erschienen stellenweise erweitert und verengert, selbst in einer auffallenden Weise gegliedert. Die durch sie gebildeten Maschenräume waren vorwiegend polygonal. Durch Essigsäure wurden die Gebilde um vieles blasser. An einem Röhrrchen konnte ich sehr deutlich die structurlose Wandung und einen fein granulirten Inhalt unterscheiden. Ob die von mir gesehenen Netze Lymphgefässe waren, oder aber eine anderartige Bildung darstellten, will ich für den Augenblick unentschieden lassen, und für jetzt nur auf ihre Existenz im Ependyma aufmerksam gemacht haben.
